

mittlerer Ware

er wurden Sop-
00 M. In See-
nem Tringelb;
Tringelb. — In
zwischen 80 bis

Ballen, Umfah
ma Hallertauer

Weinherbst be-
mer für Wein
M. Heilbronn
getelert mit
— In 5 u.
M pro Eimer.

Seiten

arten- und

urch Ausläufer
Donnerstag und
eiligen Nieder-

RS

n

ld

OSSE

n. b. H.

1308

Sarbeiten ver-

Krone"

Gehingene.

799

-Liebenzell

e nach Nagold

gen erbeten an

pacherstr., Tel. 99

itter

tzblatt

finns".

mnern.

er 40 g.

kommen

5 ver-

bei

old.

finnte, tüchtige

kerin,

orkommen-

Arbeiten be-

weidwaufl. Nov.

ommen.

Wohnung im

aufe bevorzugt.

gt die Gesch.

Wits. 1914

Heute abend

8.30 Uhr

Gesamt-

probe

(Schule)

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.00
Einzelnnummer 10 g

Erscheint an jedem Werktag

Derbreiteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Verwaltung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 g, Familien-Anzeigen 12 g, Reklame-Zeile 45 g, Sammelanzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 245

Gegründet 1827

Donnerstag, den 20. Oktober 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Der Bergarbeiterstreik

Im mitteldeutschen und ostdeutschen Braunkohlengestein sind am Montag die Bergarbeiter in den Streik eingetreten. Die Belegschaften haben die Arbeit gekündigt, nachdem ihre Forderung einer zehnprozentigen Lohnerhöhung von den Arbeitgebern abgelehnt worden war. In einer Erklärung des Arbeitgeberverbandes für den Braunkohlenbergbau wies er darauf hin, daß die Braunkohlpreise, die vom Reichswirtschaftsministerium genehmigt werden müssen, seit dem 1. April 1926 nicht mehr verändert worden sind. Durch Rationalisierung der Betriebe ließ sich die Leistung auf Kopf und Schicht inzwischen um 7 v. H. heben. In der gleichen Zeit ist der Durchschnittslohn von 5.93 auf 6.44 M gestiegen, also um 10 v. H. Dieser Tageslohn erhöht sich durch Qualitätsarbeit bis zu 40 und 45 v. H. Was den Arbeiter belastet, sind die hohen Soziallasten (Versicherungen), die rund ein Sechstel des Arbeitslohns ausmachen. Andererseits ist aber auch die Belastung der Betriebe durch Materialausgaben, Steuern und das Reichsnappschaffsgesetz gestiegen. Die Soziallasten betragen zurzeit für die Arbeiter bereits 1 M, dazu für das Werk 0.90 M auf Kopf und Arbeitstag.

Des weiteren wurden dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau durch Schiedsprüche des Reichsarbeitsministers folgende Lasten auferlegt: 1. eine Lohnerhöhung um 3,5 vom Hundert ab 1. November 1926, 2. eine Schichtverlängerung im Tiefbau ab 1. Januar 1927, 3. ein Lohnzuschlag von 15 v. H. ab 1. Mai 1927 nach den Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes, 4. eine Verkürzung der Schichtzeit für die Tagesbetriebe um 1 1/2 Stunden ab 4. Juli 1927, 5. eine Verkürzung der Schichtzeit um 1 Stunde für die durchgehenden Betriebe ab 1. Oktober 1927. — Der Antrag der Braunkohlenwerke, diese Mehrbelastungen wenigstens teilweise durch eine Kohlenpreiserhöhung — die für den Normalhaushalt rund 3.50 M im Jahr ausmachte — wurde vom Reichswirtschaftsministerium abgelehnt. Inzwischen hat sich infolge der neuen Schichtverlängerung eine Abnahme der Kopfleistung eingestellt.

Die Braunkohlenwerke selbst bezeichnen eine angemessene Lohnerhöhung als wünschenswert, sie sei aber ohne gleichzeitige Preiserhöhung tatsächlich unmöglich. Der ablehnende Standpunkt des Reichswirtschaftsministers steht in Zusammenhang mit der in den letzten Wochen von Regierungsseite wiederholt abgegebenen Erklärung, daß man dort eine etwa neu einsetzende Teuerungswelle mit allen der Regierung zur Verfügung stehenden Mitteln verhindern werde. Der Reichsfinanzminister hat bei der Bekanntgabe der Beamtenbesoldungsreform, von der er selbst einen Antriebs für eine derartige Entwicklung befürchtete, mit der Ankündigung solcher preisregulierenden behördlicher Maßnahmen den Anfang gemacht. Es ist ja auch unbestreitbar, daß gerade die Kohlenpreise für die Entwicklung des allgemeinen Preisstands eine wichtige Funktion ausüben, und namentlich die Braunkohle spielt sowohl als Produktionsmittel wie infolge ihrer Bedeutung für die unmittelbaren Haushaltskosten in den Städten eine so wichtige Rolle, daß hier schon jeder Pfennig mehr oder weniger für den Zentner Braunkohle und Breifit schwer ins Gewicht fallen kann.

Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, fällt die Absicht der Reichsregierung, die Verfeuerung der Produkte einer der wichtigsten Schlüsselindustrien zu verhindern, zweifellos mit dem Interesse der Allgemeinheit zusammen. Die große entscheidende Frage ist aber die, ob es auf die Dauer wirtschaftlich möglich ist, die allgemeine Preisbewegung an einem Punkt gewaltsam zu stoppen, nachdem man ihr an anderer Stelle — wenn auch ungewollt — einen starken Auftrieb gegeben hat. Es wäre zu prüfen, ob nicht die gegenwärtige Spanne zwischen Werkerlös und Kleinhandelspreis groß genug ist, um eine Verringerung des Händlergewinns eintreten zu lassen, die den Lohnanteil des Bergarbeiters erhöhen könnte, ohne den Verbraucher neu zu belasten. Die Ziffern, die hier genannt werden — 1.80—2 M Kleinhandelspreis bei 1.05 M Werkspreis einschließlich Fracht — erscheinen einer Nachprüfung bedürftig.

Noch eine andere Frage wäre zu prüfen. Der Krieg hat infolge der Steinkohlennot eine gewaltige Erhöhung der Braunkohlenförderung gezeitigt; der Braunkohlenabbau hat sich riesig erweitert und hat mengenmäßig sogar bis vor kurzem noch die Steinkohle überflügelt. Das hatte zur Folge, daß manche Gruben aufkamen, die bei freiem Wettbewerb erliegen müßten. Es wäre daher zu untersuchen, ob nicht die Selbstkosten durch eine Stilllegung unrentabler Betriebe gesenkt werden können.

Der Streik im Braunkohlenbergbau ist kein politischer Streik. Um jede politische Färbung der Lohnbewegung zu vermeiden, hat die Streikleitung ausdrücklich angeordnet, daß während des Ausstands öffentliche politische Veranstaltungen vermieden werden sollen. Auch hat sie für die Durchführung der Notstandsarbeiten Sorge getragen. Um so gründlicher wird nach den tieferen Ursachen der Bewegung zu forschen sein. Von der Reichsregierung muß etwas Durchgreifendes getan werden, und zwar schleunig. Jede Verzögerung von Einigungsverhandlungen steigert die Spannung und erschwert deren Lösung.

Vortrag beim Reichspräsidenten über die Streiklage

Berlin, 19. Okt. Der Reichspräsident empfing heute den Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Geib zum Vortrag über die Streiklage im Braunkohlengestein.

Berlin, 19. Oktober. Der Schlichter hat die Parteien im Lohnstreit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau auf Donnerstag, 20. Oktober, zu Einigungs- und Schlichtungsverhandlungen nach Berlin geladen.

Der Hauptverband des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter und der sozialdemokratische Verband der Bergarbeiter haben beschlossen, daß sämtliche an dem Ausstand nicht beteiligten Gewerkschaften für die Zeit von vier Wochen einen doppelten Beitrag zur Unterstützung der Streikenden zahlen sollen.

Im Geiseltal-Revier (Prov. Sachsen), ist die Grube Rosbach, die gestern als einzige noch im Betrieb war, heute ebenfalls stillgelegt worden.

Die Bricketfabriken liegen bis auf die Wilhelmzche bei Siegersdorf (Sachsen) still. Die großen Kraftwerke in Kohlsdorf und Hirschfelde (Sachsen) und die Kohlenbergwerke Glückauf, Obersdorf und Herchelswalde sind noch im Betrieb.

Gegen die We-Bergwerke in Senftenberg (Sachsen) ist ein Anschlag mit Handgranaten versucht worden, der rechtzeitig vereitelt werden konnte. Die Werke haben den Unfall unmittelbar der Reichsregierung gemeldet und um polizeilichen Schutz gebeten. Die Polizei im ganzen Streikgebiet wurde wegen der Ausschreitungen gegen die Arbeitswilligen verstärkt.

Die Lage um Bilbao ist gefährlich. Gegen mehrere Gruben, Fabriken und politische Persönlichkeiten wurden Bombenanschläge verübt. Die ins Streikgebiet entsandten Truppen wurden mit Steinen beworfen. Die Truppen gaben Feuer; viele Streikende wurden verwundet. Die Aufregung ist sehr groß.

Verluste der mitteldeutschen Zuderindustrie

Halle, 19. Oktober. Die Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken, der etwa 50 Betriebe mit einer Erzeugung von etwa 5 1/2 Millionen Zentnern Rohzucker angeschlossen sind, hat in einem Telegramm an das Reichsernährungs-, Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministerium auf die schweren Verluste hingewiesen, die der in vollem Gang befindlichen Zuderzeugung bei einer Fortdauer des Ausstandes im mitteldeutschen Braunkohlenrevier über das Ende der Woche hinaus infolge der geringen Kohlenbestände der Zuderfabriken erwachsen würden.

Aussperrung in der Sorauer Textilindustrie

Sorau, Reg.-Bez. Frankfurt a. O., 19. Okt. In sechs Betrieben hat die ganze Arbeiterschaft gekündigt. Daraufhin beschloß der Fabrikantenverein Sorau die Aussperrung in allen dem Verband angeschlossenen Betrieben. Die Kündigung erfolgte zum 29. Oktober. Von der Aussperrung werden 2000 Arbeiter betroffen.

Entlassungen im Ruhrbergbau

Essen, 19. Oktober. Auf der hiesigen Zeche Königin Elisabeth wurde 200 Bergleuten gekündigt, auf den Rheinbabschächten in Bottrop 500 Mann, auf dem Schacht Julia in Herne 320 Mann. Letztere Zeche wird weiter zwei Abteilungen unter Tage wegen der Absatzschwierigkeiten für Steinkohle stillgelegt.

Neueste Nachrichten

Neue Flaggenverordnung der preussischen Regierung

Berlin, 19. Okt. Das preussische Staatsministerium hat durch Verordnung bestimmt, daß preussische Beamte amtlich an öffentlichen Festlichkeiten nur dann teilnehmen dürfen, wenn die schwarz-rot-goldene Fahne an hervorragender Stelle gezeigt wird. Auf die Veranstalter der Festlichkeiten ist in diesem Sinn einzuzwirken.

Die Kosten der Saarverwaltung

Saarbrücken, 19. Okt. Auf das wiederholte Drängen der politischen Parteien ist jetzt endlich und zum erstenmal dem Landesrat für das Saargebiet die Staatsrechnung für das Saargebiet vom Jahr 1925 bekanntgegeben worden. Die „hohe Saarregierung“ von Völknerbunds Gnaden hat demnach, ohne den Landesrat zu fragen, in dem kleinen, dichtbewohnten Land von 75 000 Einwohnern in dem genannten Jahr auf Landeskosten verbraucht: für die hohe Regierungskommission selbst 2 120 000 Franken (davon für die engeren Regierungsmitglieder 875 000 Franken), für die Hauptverwaltung 978 200 Franken, Zuschuß an die Eisenbahn 20 958 000 Franken, Zuschuß an Post- und Telegraphenwesen 6 656 000 Franken, für die Gendarmerie der Kommission 11 634 000 Franken, für Förderung des französischen Unterrichts in den Volksschulen 127 490 Franken. Für die französische Kultusgemeinde, ausschließlich Militärpfarrer, werden für 1927 außerdem 272 744 Franken verausgabt. — Das kleine ausgelegene Ländchen hatte also 1925 für das Glück, eine Völknerbunds-

Tagespiegel

General Hege, der Chef der Reichswehr, der bekanntlich gegenwärtig auf einer Reise in den Vereinigten Staaten begriffen ist, ist in Washington eingetroffen und hat dem Staatssekretär Kellogg, den Staatssekretären für Krieg und Marine, dem Chef des Generalstabs und des Admiralstabs Besuche abgestattet. Darauf wurde er vom Präsidenten Coolidge empfangen.

Am 19. Oktober trat die Konferenz von Vertretern des Reichs und der Länder zur Beratung der Umgestaltung der Beratungsstelle für Auslandsangelegenheiten zusammen.

Der mitteldeutsche Bergarbeiterstreik wirkt sich bereits schon in der halleischen Industrie aus. Die Ammendorfer Papierfabrik A.-G. sowohl wie die Eröllwitzer Altpapierfabrik haben ihren Betrieb wegen Kohlenmangel erheblich einschränken müssen. Die Zuckerraffinerie Halle A.-G., die diese Woche ihre Kampagne eröffnen wollte, hat davon absehen müssen. Die konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln haben gleichfalls ihren Betrieb stilllegen müssen.

regierung unterhalten zu dürfen, allein an Hausausgaben 51 277 490 Franken (rund 8,5 Millionen Mark) aufzubringen. Ueber Beschwerden des Saarlands geht aber der Völknerbundsrat mit Achselzucken hinweg.

Arnaldo Mussolini zur römischen Frage

Rom, 19. Okt. Im „Popolo d'Italia“ nimmt Arnaldo Mussolini, der Bruder des Diktators, zur römischen Frage Stellung. Er betrachtet sie nicht als unlösbar, aber sie habe weder für den Vatikan noch für den Staat eine Selbstverständlichkeit könne es sich nur um das päpstliche Eigentumsrecht für das Gebiet handeln, das dem Papst durch das Garantiegesetz schon jetzt zur Ausübung zugewiesen sei, nicht etwa um einen Zugang zum Meer.

Die Störhingwahlen in Norwegen

Oslo, 19. Okt. Die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus fanden unter starker Beteiligung im Lande (in Oslo 82 v. H.) statt. Die Stimmen der Konserverativen und der Demokraten sind erheblich zurückgegangen, gewonnen haben die norwegische Arbeiterpartei und die Bauernpartei. Die konservative Regierung Lykke, die bisher eine Mehrheit von 2 Stimmen hatte, wird zurücktreten.

Das Ergebnis ist voraussichtlich: Konservativ und Liberale 33 Sitze (bisher 54), Bauernpartei 25 (22), Radikale 32 (34), Arbeiterdemokraten 1 (2), Arbeiterpartei 56 (32), Kommunisten 3 (6).

Ausstand der asturischen Bergarbeiter

Madrid, 19. Oktober. Sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen des Kohlengesteins in Asturien sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten.

Viktor Berger Führer der sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten.

Newyork, 19. Oktober. Zum Nachfolger des verstorbenen Eugene Debs wählte die sozialistische Partei der Vereinigten Staaten das Mitglied des Repräsentantenhauses, Chefredakteur Viktor Berger, Kandidat.

Deutscher Reichstag

Das Reichsschulgesetz

Berlin, 19. Oktober.

Bei der heutigen Fortsetzung der ersten Beratung des Reichsschulgesetzentwurfs im Reichstag stellt Abgeordn. Dr. Runkel (Dp.) fest, daß die volksparteiliche Minister ausdrücklich für einige Punkte ihre Stellungnahme vorbehalten hätten. Darüber hinaus hätten die beiden Minister sich die Stellungnahme der Fraktion zu dem ganzen Gesetzentwurf ausdrücklich vorbehalten. Die Fraktion erkenne dem Gesetzentwurf als brauchbare Grundlage für Verhandlungen an, fordere aber, daß alle Schulen, die seit Jahren Gemeinschaftsschulen sind, auch solche bleiben, und daß alle neuerrichteten Schulen, wenn kein rechtsgültiges Antragsverfahren auf Einrichtung einer Bekenntnisschule vorliegt, ohne weiteres ebenfalls Gemeinschaftsschulen sind. Der Redner fordert weiter den christlichen Charakter der Gemeinschaftsschule und beantragt die Beibehaltung des bisherigen Rechtszustands in den Ländern, wo die christliche Simultanschule allgemein anerkannt bestehe. Das gelte auch für einzelne Gebiete der Länder, in denen die Simultanschule geschichtlich geworden sei. Seine Fraktion lehne eine Auslegung ab, wonach jede Schulform ein „geordneter“ Schulbetrieb sei. Bestimmend müsse die Leistungsfähigkeit bleiben. Für seine Partei sei der Weg des Entwurfs in der Frage der Einsichtnahme in den Religionsunterricht nicht gangbar.

Für die Demokraten erklärte Frau Abg. Dr. Bäumer, der vorliegende Entwurf sei verfassungswidrig. In allen Ländern, in denen die Schulentwässerung die Simultanschule in irgend einer Form verwirklicht hat, müsse diese Simultanschule vor der Zerstörung durch das Gesetz geschützt werden. Wenn die Schule Kampfbühnen der Parteien werde, so werde

es auch der Lehrern, der unter eine Besinnungsstourne einer kulturpolitisch fanatisierten Elternschaft komme.

Frau Zettl (Komm.) verlangt die Umwandlung der jetzigen „Drill- und Prügelsschule“ in eine Erziehungsschule auf der Grundlage des produktiven Arbeitsunterrichts und die volle Weltlichkeit für alle Schulen.

Abg. Dr. Bredt (N. B.) zieht aus den bisher gehaltenen Reden den Schluß, daß in der Schulfrage allgemeine Bewirrung unter den Parteien herrsche. Redner verlangt, daß jeder die Freiheit haben müsse, die Schulform zu wählen, die seiner Weltanschauung entspricht.

Abg. Frau Lang-Brumann (Bayr. VP.) bezeichnet den Entwurf als eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen. In der weiteren Aussprache wenden sich Abg. Scholm (lk. Kom.), Dr. Löwenstein (Soz.) und Dietrich (Nat. Soz.) gegen die Vorlage, während die Völkischen durch Abg. v. Gräfe erklären lassen, daß ihre Entscheidung davon abhängig gemacht wird, wie weit durch das Gesetz der Einfluß der christlichen Elternschaft gestärkt werde.

Am 19 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr mittag vertagt.

Württemberg

Stuttgart, 19. Okt. Stuttgarter Fremdenverkehr. Der Stuttgarter Fremdenverkehr war lt. Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts im September noch so lebhaft, daß die bisherigen Höchstzahlen des August übertroffen wurden. Es flogen in den Stuttgarter Hotels im September 25 622 Fremde ab (gegen 24 940 im August). Auf diese Fremden entfallen 53 188 Ueberrnachtungen (im Aug. 49 159). Die durchschnittliche Belegung der Hotels betrug 91,2 v. H. (81,8 v. H.). Der Stuttgarter Fremdenverkehr weist damit in diesem Jahr höhere Zahlen auf als in allen vorhergehenden und auch als im letzten Vorkriegsjahr. Die Gesamtzahl aller in Stuttgart übernachtenden Fremden im Sommerhalbjahr 1927 übertrifft mit 192 692 die Zahl der in der gleichen Zeit des Vorjahrs abgestiegenen Fremden um rund 45 000. Die entsprechende Zahl des Jahres 1913 um rund 30 000 Personen.

Die Rettungsmedaille verliehen. Der Staatspräsident hat dem Steuerinspektor Friedrich Strinz in Hirfau, dem Verwaltungskandidaten Erwin Groß in Stuttgart und dem Postsekretär Arthur Friedrich, Hauptmann a. D. in Zuffenhausen, die Rettungsmedaille verliehen.

Die Uhren im Stuttgarter Hauptbahnhof. Wie bereits berichtet wurde, haben am letzten Donnerstagabend die Uhren des Hauptbahnhofs Stuttgart versagt, wodurch bedauerlicherweise für Reisende unangenehme Weiterungen entstanden sind. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt hierzu mit: Die elektrische Uhrenanlage auf dem Hauptbahnhof, die von einer elektrischen Firma geliefert worden ist, wird von einer Zentralfeste aus angetrieben. Es sind zwei Hauptuhren vorhanden, von denen die zweite automatisch einpringt, wenn die erste versagen sollte. Die Anlage steht unter der fortlaufenden Aufsicht eines Fachmanns der Uhrenindustrie. In der letzten Zeit sind einige Störungen eingetreten, wie sie sich bei einem mechanisch-elektrischen Werk nie ganz vermeiden lassen werden. Schon die erste Störung hat der Verwaltung Anlaß gegeben, das in der Inflationszeit beschaffte Werk gründlich nachsehen zu lassen, wobei sich der Einbau verschiedener, inzwischen neu eingeführter Verbesserungen als notwendig erwiesen hat. Dieser Einbau wird in Verbindung mit einer aus betrieblichen Gründen nötig gewordenen Verlegung der Zentraluhr in einen anderen Bahnhofssaal mit aller Beschleunigung in den nächsten Wochen durchgeführt werden. Die Stationsaufsichtsbeamten sind angewiesen, bei der Abfertigung der Züge auf etwaige weitere Störungen der Uhren Rücksicht zu nehmen.

Erweiterung der Technischen Hochschule. Infolge der Verlegung des Laboratoriums für physikalische und Elektrochemie von der Kepler- in die Wiederholdstraße, dessen Neubau am nächsten Samstag eingeweiht wird, sind in der Technischen Hochschule in der Keplerstraße Räume freigegeben, die von dem Institut für organische und pharmazeutische Chemie bezogen wurden. Aus diesem Anlaß fand in der Technischen Hochschule eine kleine Feier statt.

Ausstellung „Stuttgarter Herbst“. Die Ausstellung „Stuttgarter Herbst“ in der Gewerbehalle, eine Obst-, Gemüse-, Trauben- und Pflanzenauschau, wie sie noch selten in

solcher Schönheit aufgebaut werden konnte, erfreut sich täglich eines sehr guten Besuchs. In den Abendstunden füllen sich insbesondere auch die in die Hallen eingebauten reizenden Besenwirtschaften und sonstigen gemütlichen Weinstuben, deren künstlerische Ausmalung allgemeinen Beifall findet.

Einflektung des Flugbetriebs in Böblingen. Mit dem jetzt ausgegebenen Winterflugplan der Deutschen Luftlinie wird der Flugbetrieb auf dem Flughafen Stuttgart-Böblingen als einzigem deutschen Flugplatz wegen der ungünstigen meteorologischen Verhältnisse in Württemberg vom 6. Nov. d. J. bis 5. Febr. 1928 ganz eingestellt werden.

Bei den Kraftstoffen im Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart werden vom 1. November an Kinder im Alter von über 4 bis zu 10 Jahren einschl. zum halben Preis herabgesetzt.

Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht auf Montag in dem Uhren- und Goldwarengeschäft von Ludwig Munder in der Cannstatter Straße in Obertürkheim verübt. Die Diebe drangen durch ein Seitenfenster des zu ebener Straße gelegenen Geschäfts ein und raubten die auf den Auslagen liegenden kostbaren Uhren und Schmuckgegenstände. Weniger kostbare Gegenstände ließen sie liegen. Die Täter sind unerkannt entkommen. Der Wert des Gestohlenen beträgt 10 000 Mark.

Den Schwiegerohn niedergestochen. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Parkfuhrmann Wilh. Cople vor Vornang, der am 30. August in Fellbach seinen Schwiegerohn, den Straßenbahnschaffner Josef Egeler im Streit erstochen hatte, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängnis.

Reichstagung der Später, Rentner u. Gläubiger

Reichsparteitag der Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) am 22. und 23. Oktober in Stuttgart. Am 22. und 23. Oktober wird die Volksrechtspartei ihre erste Reichsparteitagung in Stuttgart abhalten. Die Tagung wird sich neben der Aufwertungsfrage vor allem mit den Daveslasten, der Hauszinssteuer, der Rentnerversorgung, Angestelltenfragen usw. befassen. Als Referenten sind in Aussicht genommen Justizminister v. Fumetti, Dresden, Min.-Rat Spindler, Stuttgart, Prof. Bauer, Nagold, Herr v. Calomb, Landesvorsitzender des Rentnerbundes in Kassel, Dipl.-Ing. Steinheil, Heidenheim usw. Am Sonntag, den 23. Oktober wird im großen Saal des Gustav-Siegle-Hauses vormittags 10.30 eine große öffentliche Kundgebung stattfinden unter dem Motto: „Der Kampf um das Recht“. Als Hauptredner ist der bekannte frühere Staatssekretär Graf v. Poladowsky in Raumburg gewonnen worden. Außer ihm wird voraussichtlich noch sprechen Senatspräsident Dr. Lobe beim Reichsgericht in Leipzig.

Kalen, 19. Okt. Rascher Tod. Gestern vormittag wurde im Abort einer hiesigen Wirtschaft ein 45 J. a. verh. Maschineniker tot aufgefunden. Der Verstorbene wohnte Sonntag nachmittag einer athletischen Veranstaltung in der Turnhalle bei und wurde, als er wohl wegen eines Uebelbefindens den Abort der in der Nähe gelegenen Wirtschaft aufsuchen wollte, dort von einem Herzschlag ereilt.

Ulm, 19. Okt. Freispruch. Einen für Wirte und Stammtischgäste interessanten Freispruch verkündete das Amtsgericht Ulm. Bei diesem Gericht hatte ein Wirt Einspruch gegen die ihm auferlegte Geldstrafe von 20 Mark wegen eines Vergehens gegen das Polizeigesetz erhoben. Er hatte in einer Sommernacht mit guten Bekannten nach der Polizeistunde bis 2 Uhr morgens Wein verabreicht und war angezeigt worden. Das Gericht kam zur Freisprechung, weil der Wirt schon von vornherein den Gästen erklärt hatte, er lasse sich für den Wein nichts bezahlen.

Mergentheim, 19. Okt. Kurbesuch. Zum Kurbesuch ist Prinz Franz Josef von Hohenzollern aus Sigmaringen hier eingetroffen und hat in der Kuranstalt hohenlohe Wohnung genommen. Der Prinz begab sich gestern nach Bronnbach zur Teilnahme an der Bestattung des Herzogs von Braganza, eines Anverwandten seines Hauses, in der Gruft der dortigen Klosterkirche.

Rehingen, 19. Okt. Zeitungsjubiläum. Der Verlag des „Rehinger Anzeigers“ erhielt dieser Tage aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens sowohl vom Staatspräsidenten von Württemberg als auch vom Präsidenten der Inter-type-Korporation des Internationalen Zeitungserlegerverbandes Neupork N. D. Becker Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben.

Der Landesverband kath. Kinderhorte und Kleinkinderanstalten in Württemberg veranstaltete im Kindergarteninnenseminar in Ulm seine Jahrestagung, der auch Bischof Dr. Spröhl anwohnte.

Untermarchtal, 19. Okt. Vom Kloster. Am Dienstag wurden im Kloster Untermarchtal 22 Mädchen eingekleidet; 20 Novizen legten das Gelübde ab. An dieser Feier nahmen zahlreiche Angehörige der Nonnen teil.

Tübingen, 19. Okt. Oberbürgermeister Dr. Hauser gestorben. Heute früh ist Oberbürgermeister Dr. Hermann Hauser in der medizinischen Klinik im Alter von 60 1/2 Jahren unerwartet rasch an einem Herzschlag gestorben. In den 30 Jahren seiner Amtstätigkeit hat er sich um die Universitätsstadt große Verdienste erworben, die in der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Staatswissenschaften durch die Universität aus Anlaß seines 60. Geburtstages am 3. März d. J. auch ihre äußere Anerkennung fanden. Der Gemeinderat trat am Nachmittag zu einer Trauerfeier zusammen.

Holzhausen 19. Okt. Trauernachricht. Oberlehrer Meyer erhielt von Rheinfelden, wo die zweitälteste Tochter seit einem halben Jahre in Stellung war, die Trauernachricht, daß sie an den Folgen eines Unglücks gestorben ist.

Rißtissen 19. Okt. Ein Steinadler gefangen. Als eine große Seltenheit dürfte es bezeichnet werden, wenn sich Adler in unserer Gegend zeigen. Waldschütz Schid fing gestern früh ein Prachtexemplar eines jungen Steinadlers in einer Vogelfalle mit der Taube.

Aus Stadt und Land

Nagold, 20. Oktober 1927.

Glück ist überall da, wo ein Mensch starke Gefühle hat und ihnen lebt, sie nicht vertreibt und vergewaltigt. Hesse.

Dienstnachrichten

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wiederwahl des Schultheißen Peter Weil in Bittelbronn Oberamts Nord zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Reigheim Def. Neuenstadt dem Parrer Dilger in Dietersweiler Def. Freudenstadt übertragen worden.

Herrenberg, 19. Okt. Von der Landwirtschaftsschule. Ins zweite Jahr tritt mit Beginn des Winterhalbjahrs die hiesige Landwirtschaftsschule. Welche Bedeutung ihr zukommt, kann nur der ermesen, der schon von ihrem Schaffen und Wirken sich hat überzeugen lassen. In jeder Gemeinde des Bezirks sehen wir ihre Spuren und können ihnen folgen. Fortschritt, Vorjorge und Fürsorge bei weiser Einschätzung des bewährten Alten ist ihre Eigenart. Fast mit den Händen greifen kann man, was sie in erster, zäher Arbeit in wenigen Jahren geleistet hat. Eine Freude für den Schulvorstand und seine Mitarbeiter, eine nicht geringere Freude aber auch für die Landwirte, solch sichtbaren Erfolg sehen zu dürfen. Kein Gebiet des Bauern, das unberührt und unfruchtbar geblieben wäre, manche lebenserhaltende Zweige der Landwirtschaft aber, die geradezu vorbildlich kultiviert worden sind. Man denke nur an die weitreichende und weittragende Tätigkeit des kleindauerlichen Veruchsrings, dessen geistiger Vater Def.-Rat Foh und dessen Praktiker Ackerbaumeister Ott im Bezirk geworden ist. Die ungeahnte Förderung des Hopfenbaues verdanken wir zum größten Teil der Pionierarbeit unseres Vorstandes der Landwirtschaftsschule.

Freudenstadt, 19. Okt. Töblich verunglückt. Gestern nachmittag verunglückte beim Holzfällen im Walde der 56 Jahre alte Holzhauer Johannes Wein von Tonbach tödlich. Ein Stamm kam ins Rutschen und erdrückte den Bedauernswerten, der kurze Zeit darauf, als man ihn im Auto wegbringen wollte, starb. Den Hinterbliebenen, die den Familienvater so plötzlich verloren haben, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Birkenfeld, 19. Okt. Töblicher Unfall. Gestern morgen wurde der hier in der Bahnhofstraße wohnende Chr. Gaiser, Graveur, als er auf den Arbeiterzug nach Pforzheim gehen wollte, von dem Radfahrer Erich Maier aus Birkenfeld

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchart

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Gut freilich nicht. Mit den beiden Komtessen kommt halt keine aus und wenn sich eine unterteilt und bei der Gnädigen über die Mädels klagt, wird sie unbarmerzig Anall und Fall fortgeschickt. Fünf sind schon in einem Jahre dagewesen und morgen soll, glaub' ich, die sechste antreten.“

„Sie horchte hoch auf und ihr Herz klopfte stürmisch bei den letzten Worten der alten Bäuerin. Eine recht tröstliche, ermutigende Aussicht, die ihr in der Zukunft winkte! Welche Kämpfe, welches Leben standen ihr bevor! — Sie seufzte leise, aber sogleich richtete sie sich stolz auf. Nein, sie wollte sich nicht bange machen und sich ihr klares Urteil nicht trüben lassen; selbst mußte sie sehen und erfahren, und sie war ja stark und mutig und bereit, einem Sturm von Widerwärtigkeiten zu trotzen.“

„Gut, daß ich keine Gouvernante bin,“ antwortete unterdes Fränzel, „aber ein bißel — — graul ich mich auch noch vor dem verrückten Grafen.“

„So, so. Ist dir auch schon einer mit der dummen Geschichte gekommen? Na, wenn du weiter nichts zu befürchten hast, danke der heiligen Jungfrau. Der Graf Konrad, was der eigentliche Besitzer von Zworrau ist, ist ein lieber, guter Herr, der keinem Menschen etwas zuleide tut, und wenn man ihn trifft und er erkennt einen, dann hat er immer ein freundliches Wort für uns, und wir sind doch nur arme Tagelöhnerfrauen, die die gnädige Frau Mama keines Blickes würdigen würde. Freilich ein bißel sonderbar ist der Graf Konrad schon: den ganzen Tag sitzt er über seinen Büchern im unbewohnten linken Flügel des Schlosses und um ihn herum steht merkwürdiger Kram. Aus alten Gräbern hat er ihn geholt, sagt der Wilhelm, sein Diener. Schauerlich ist sowas. Auch wenn man ihn manchmal im Walde trifft, so ganz in sich versunken und

nicht bemerkend, was um ihn herum vorgeht, da kommt einem wohl der Gedanke, daß er nicht recht bei Trost ist. Aber, Fränzel“, ihre Stimme: mäsigte sich zum Klüsteren herab, „ich glaub's halt doch nicht. Die Geschichte hängt anders zusammen. Im ganzen Dorf liebt man ihn, den angestammten Herrn, und möchte die Herrschaft der Gräfin gern abschütteln. Aber das ist es ja eben: er überläßt die Zügel der Wirtschaft nur zu gern der gnädigen Stiefmutter, um ganz seinen Studien leben zu können. Er kümmernt sich um nichts, und ich sehe es noch kommen, daß der Stiefbruder, der flotte Leutnant Horst, einmal das Gut bekommt.“

„Ist er hübsch?“ fragte Fränzel ziemlich naiv und unzweckmäßig dazwischen.

„Dummes Ding!“ fuhr sie die Tante rauh an. „Für ein junges Volk wird er schon hübsch sein, aber er ist ein Leichtfuß, der es mit der Ehre von solchen jungen Dingen, wie du eins bist, nicht so genau nimmt. Hör,“ leckte sie mit drohender Stimme hinzu, „solte ich dich je mit Graf Horst zusammenleben, dann sollst du deine Tante kennen lernen.“

Fränzel lächelte und zeigte dabei eine Reihe blendend weißer Zähne.

„Na, na, Tante!, mit dem jungen Herrn ein Wort reden, ist doch keine Sünde.“

„Freilich ist es eine Sünde, von der dich kein Beichtvater freisprechen wird!“

Wieder lächelte Fränzel über ihr ganzes rotbadiges Bauerngesicht.

„Ist er jetzt den Kopf und betrachtete das Mädchen interessiert.“

Ob dieses Betrachten die beiden Frauen erst auf ihre Gegenwart aufmerksam gemacht hatte? Sie fingen plötzlich an, sich polnisch zu unterhalten, und Ilse verstand davon kein Wort.

Sie hatte auch genug gehört und verank nun in ein tiefes Nachdenken. Fast hätte sie darüber das Einfahren des Personenzuges, der sie nach Zworrau bringen sollte, verpaßt, wenn nicht der Portier mit der großen Glode im Wartesaal erschienen wäre und zum Einsteigen gemahnt

hätte. Schnell nahm sie ihre Handtasche und eilte auf den Bahnsteig. Ein Abteil war bald gefunden; es dauerte auch nicht lange und der Zug fuhr schraubend und prullend weiter.

„Ist es so mit ihren eigenen Gedanken während dieser Fahrt beschäftigt, daß sie erschraf, als der Schaffner plötzlich die Tür aufriß und „Zworrau“ hineinrief. Schnell zog sie ihre Tasche aus dem Netz und stieg aus.“

Sie blieb eine Weile auf dem kleinen Bahnsteig stehen und hielt Umschau. Nur die beiden Frauen, die sie in R... kennen gelernt hatte, waren ausgestiegen und gingen jenseits dem Ausgang zu.

„Ist wartete, bis der Zug abgefahren war, dann näherte sie sich dem Stationsvorsteher und fragte ihn, ob ein Wagen vom Schloß Zworrau am Bahnhof wäre. Der Bahnhofsvorsteher, ein wohlbeleibter Herr mit kleinen, zwinkernden Augenlein, musterte die junge, fremde Dame zuerst ganz ungeniert und mit unverhohlenen Wohlgefallen, ehe er antwortete: „Ein Wagen vom Schloß? Habe keinen gesehen. Satten Fräulein ihn bestellt?“

„Bestellt?“ fragte Ilse ganz verwundert. „Man erwartet mich doch heute, ich bin ja die neue Erzieherin der —“

„Wer? — Was?“ rief er inzwischen und brach darauf in ein wahrhaft homerisches Lachen aus.

„Ist wurde von diesem Lachen unangenehm berührt und runzelte unmutig die Stirn. Da faßte sich der an sich gutmütige Mann.“

„Na, nichts für ungut, Fräulein, aber es war halt zu komisch, daß Sie annahmen, man würde Ihnen eine Galatutische zum Empfang schicken. Für Gouvernanten hat man in Zworrau keinen Wagen übrig. Aber es ist nicht weit nach dem Schloße, ein schöner Weg, fast immer durch den Wald. In einer guten halben Stunde können sie dort sein. Morgen holt der Friedrich dann ihr Gepä.“

(Fortsetzung folgt.)

einander... bergärtne... ch Bischof... Roster... 22 Mäd... ab. An... Der Non... er Dr... mermeister... Klinik im... em Herz... stätigkeit... iensfe er... die der... af seines... here An... achmittag... chricht... die zweit... ung war... Unglück... n adler... s bezeich... zeigen... ar eines... laube...

infolge zu raschen Fahrens angefahren, so daß er tödlich verunglückte. Der Radfahrer, welchen die volle Schuld an dem Unglück trifft, wurde in bewußtlosem Zustand durch das Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus überführt.

Freudenstadt, 19. Okt. Aus dem Gemeinderat. Für einen geplanten Realschulneubau soll zur Erlangung von Entwürfen ein Preisausschreiben veranstaltet werden, an dem sich jedoch nur Freudenstädter oder in Freudenstadt geborene Architekten beteiligen dürfen. Für Preise sind ausgesetzt 2500, 1500, 1000, und 5mal 500 Mk. Als Bauplatz ist der Platz gegenüber dem Finanzamt vorgesehen, die Bauunterlage beträgt vermuthlich 600 000 Mk. Ob und wann der Bau ausgeführt wird, bleibt in Anbetracht der ungeheuren Kosten eine Frage der Zeit.

Der G.-R. beschließt die Anschaffung eines Lastwagens neuester Konstruktion zum Preise von ungefähr 15 000 Mk. — Es wird auf die in den hiesigen und in auswärtigen Blättern veröffentlichten Schramberger Pläne bezgl. der Aufteilung einiger Oberämter in unserer Gegend hingewiesen. Es gelte die Augen offen zu halten. Jedenfalls aber sei die Aufteilung von Schopfling, Ober- und Unterfilingen, sowie von Hirschweiler und Fumlingen gänzlich undiskutierbar. — Der Vorsitzende erinnert an die 31. stattgefundene große Versammlung des Nagoldbahn-Ausschusses in Forzheim. Freudenstadt hätte ein großes Interesse daran, mit Forzheim u. mit dem Nagoldtal gute Beziehungen zu pflegen, könnte sich aber mit der scharfen Stellungnahme der Forzheimer gegen den Umbau des Gutinger Bahnhofes nicht einverstanden erklären. Nachdem G.R. Wegert seine Eindrücke von der Forzheimer Tagung geschildert hat, wird beschlossen, an den Nagoldbahn-Verkehrsausschuß die Mitteilung zu richten, daß von seiner Stellungnahme zum Umbau des Gutinger Bahnhofes der Beitritt Freudenstadts zum Verkehrsausschuß abhängig. Freudenstadt erwarte eine klare und deutliche Auskunft.

Gerichtssaal

Tübingen, 19. Okt. Fahrlässige Körperverletzung. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Verlassen in hilfloser Lage wurde der Maler Friedrich Klaber von Engllösterle vor dem Schöffengericht Neuenbürg zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses Urteil Berufung ein; letztere ergab sich bei der Hauptverhandlung folgender Sachverhalt: Klaber fuhr mit seinem Motorrad auf der Straße von Neuenbürg nach Engllösterle vorwärts, als er auf der linken Straßenseite; dabei streifte er einen Mann namens Bud von dort, so daß dieser zu Boden stürzte und erhebliche Verletzungen davontrug. Anstatt sich um den am Boden Liegenden zu kümmern und sich seiner anzunehmen, fuhr er, nachdem er den Bud geschwind nach seinem Namen gefragt, aber keine Antwort erhalten hatte, da er scheinbar bemüßlos war, einfach weiter und überließ Bud seinem Schicksal. Vorübergehende Leute nahmen sich aber des Verletzten an. Die Strafkammer gab der Berufung der Staatsanwaltschaft statt und hob das schöffengerichtliche Urteil auf, verurteilte Klaber wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 2 Wochen, und wegen Verlassen in hilfloser Lage zu 3 Wochen Gefängnis, diese Strafe wurde zu insgesamt 4 Wochen Gefängnis zusammengezogen. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß der Umstand strafverschärfend gewirkt habe, daß Klaber in roher Weise den Verletzten am Boden liegen ließ ohne sich seiner anzunehmen. Klaber hat außerdem, da die Berufung der Staatsanwaltschaft Erfolg hatte, die Kosten des Verfahrens zu tragen. „Tüb. Chr.“

Werbt für **Eure** **Heimatzeitung!**

Die letzte Schlacht der Segelflotten.

Der Tag von Navarino (20. Oktober 1827). Von A. J. Wars - Wien.

Vor hundert Jahren begeisterte der griechische Freiheitskampf Europas Kulturwelt. Das Philhellenentum stand in Blüte. Griechenlieder wurden gedichtet, und Lord Byron, ein neuer Kreuzfahrer, zog aus, Hellas' Stätten befreien zu helfen. Indessen tobte der Kampf in barbarischer Wildheit. Die Türken mahlten die Bevölkerung eroberter Gebiete nieder, bei den Griechen waren abgehackte Türkenköpfe ein geschätzter Zimmereschmuck. Die hohe Pforte hatte, um des griechischen Aufstandes Herr zu werden, den Vizekönig von Aegypten, Mehmed Ali, zu Hilfe gerufen, der seinen Schwiegersohn, Ibrahim Pascha, mit starker Armee und Flotte nach Griechenland sandte. Misslungig wurde zerstört, Chios erobert, der Peloponnes verheert. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung machten die Regierungen der drei griechischen Schutzmächte, Rußland, Frankreich und England, der Türkei den Vorschlag, Griechenland eine autonome Verwaltung unter türkischer Oberhoheit zu gewähren. Um dem Vorschlag Nachdruck zu verleihen, erhielten die Mittelmeerseeschiffe der drei Mächte den Befehl, die im Hafen von Navarino liegende türkisch-ägyptische Flotte, die 82 Schiffe zählte, am Auslaufen zu hindern. Da die Türkei den Vorschlag ablehnte, wollte der Kapudan Bei, trotz der Blockade durch die verbündete Flotte, die unter dem Befehl des rangältesten Flaggenoffiziers, des englischen Vizeadmirals Codrington stand, den Hafen verlassen. In der Bucht von Navarino kam es am 20. Oktober 1827 zu einer Seeschlacht, in der die verbündete Flotte, die nur 26 Schiffe stark war, die türkisch-ägyptische Flotte vernichtend schlug. Die Türken verloren 55 Schiffe und 6000 Mann Besatzung. Europa jubelte bei der Nachricht von dieser schweren Niederlage der türkischen Seemacht, die Griechenlands Geschick entschied. Ibrahim Pascha mußte abziehen, die Türkei ihre Absicht, das aufständische Griechenland zu unterwerfen, aufgeben. Die Selbständigkeit Griechenlands zog die der übrigen christlichen Balkanvölker nach sich, die bald den Brandherd der europäischen Politik bildeten.

Doch nicht bloß wegen ihrer politischen Folgen ist die Schlacht bei Navarino bemerkenswert. Sie ist auch deshalb merkwürdig, weil sie die letzte Schlacht der bis dahin die Meere beherrschenden Segelflotten war. Kaum hundert Jahre liegen zwischen dem Tag von Navarino, den noch die hochbordigen, kanonengepflückten hölzernen Linienfahrer entschieden, und den modernen gepanzerten Leberdrebnoughts. Vieler Jahrhunderte hatte es bedurft, bis das Segelschiff zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts die technische Höhe erreichte, die weitere Verbesserungen nicht mehr zuließ. In seiner begrenzten Manövrierfähigkeit vom Winde abhängig, war das hölzerne Linienfahrer trotz seiner 130 Kanonen keine besonders gefährliche Kampftruppe. Die eisernen Vollgeschosse der Breitseiten brachten selten den Kampf zur Entscheidung, die fast immer im Entergesicht Mann gegen Mann geführt werden mußte. Die kämpfenden Schiffe sandten sich auf eine Entfernung von höchstens zehn bis fünfzehn Schritten die vollen Lagen ihrer Breitseiten zu, und steckten in einem undurchdringlichen Gewölbe von Pulverdampf. Da der Durchmesser der runden Vollgeschosse etwas geringer war als der der Rohrbohrer des Geschützes, wurde nach dem Einschlagen des Geschosses in das Rohr auf die Kugel eine Vorlage von getrockneten Lärchen geschleift. Beim Schusse geriet die Vorlage, fing Feuer und fuhr brennend in die Ladelage

Kleine Nachrichten aus aller Welt

ep. Rücktritt D. Th. Schnellers. Aus dem Syrischen Waisenhaus in Jerusalem kommt die Nachricht, daß der verdiente Leiter dieser deutschen Anstalt, Direktor D. Theodor Schnelller beabsichtigt, am Ende des Jahres in den Ruhestand zu treten. Geboren in Jerusalem i. J. 1856 als Sohn des Gründers, des großen Schwaben Ludwig Schnelller, trat er 1887 in die Vorstanderschaft ein, um nach dem Tod seines Vaters 1896 die alleinige Leitung zu übernehmen. Während seiner 40jährigen, an schweren Schicksalschlägen reichen Arbeit hat er der Anstalt zu ihrer heutigen Größe und Bedeutung verholfen. Als nach dem Krieg die Anstalt infolge der Besetzung durch die Engländer für Deutschland verloren schien, war es der Tatkraft und Umsicht Schnelllers zu danken, daß das Werk unter den schwierigsten Umständen für die deutsche Leitung gerettet wurde. Als Nachfolger Schnelllers ist sein Sohn Pfarrer Hermann Schnelller, in Aussicht genommen.

Die 8000 Wohnungen in Berlin abgelehnt. Die Stadtverordnetenversammlung in Berlin hat das amerikanische Geschäft betr. die Erbauung von 8300 Wohnungen als zu ungünstig für die Stadt und die Mieter nach erregter Aussprache mit 99 gegen 87 Stimmen abgelehnt.

Ein Scherzwort Bismarcks. Als der Fürst, bevor er in die Behandlung Schwenningers kam, wieder einmal kränkelte, entstand das Gerücht, er werde sich für einige Zeit nach Aegypten begeben. Ein Mitglied des Herrenhauses erkundigte sich bei dem Kanzler selbst, ob er tatsächlich diese Absicht habe. „Gar nicht unmöglich,“ lautete die Antwort, „das Kamel, das dieses Gerücht verbreitet hat, nehm ich natürlich auch mit.“

Murphy ist tot. Alle Londoner Blätter widmeten ihr Artikel. Murphy war nämlich ein allgemein beliebter Orang-Utan im Tiergarten, der der üblichen Lungenerkrankung erlegen ist. In den Nachrichten wird sein „außerordentlich liebenswürdiger Charakter“ gerühmt. Wenn Murphy von Besuchern Lederbüßen erhielt, pflegte er sie mit anderen Tieren zu teilen. Häufig bekam er Nüsse. Er sammelte davon einen Vorrat an und legte bei Gelegenheit vor jedem Tier eine Handvoll hin. Wenn der Wärter Murphy seine Milch brachte, bekam er regelmäßig von dem Affen einen Kuß dafür.

Letzte Nachrichten

Eine demokratische Interpellation zum Kriegsschulden-Schlußgesetz

Berlin, 20. Okt. Wie die Volksische Zeitung meldet, hat die demokratische Reichstagsfraktion eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung u. a. gefragt wird, wann sie das Kriegsschulden-Schlußgesetz dem Reichstag zur Entscheidung vorzulegen gedenke, ferner, ob, in welchem Umfang und wann auf die bevorstehende gesetzliche Schlußregelung der Kriegsschuldenentschädigung hin den Geschädigten erheblichere Teilzahlungen zuerteilt werden könnten.

oder die Segel des feindlichen Schiffes, die sofort in Flammen standen. Wurde der Brand nicht rechtzeitig bemerkt und gelöscht, war meistens das Schiff verloren. Auch bei Navarino hat mehr das Feuer als die feindliche Geschützwirkung die Zerstörung der türkischen Flotte bewirkt.

Als Codrington das Schlachtsignal aufstellte, stand die verbündete Flotte ludwärts vor den in langer Linie aus dem Hafen brechenden türkischen Schiffen, drang durch die Zwischenräume der türkischen Linie und griff ihre Schiffe leewärts einzeln an. Die überlegene Feuerdisziplin, die geschicktere Taktik, der bessere Zustand der Schiffe und die vollkommene Ausbildung der Mannschaften und Offiziere gestatteten der verbündeten Flotte, die türkische Vorhut kampfunfähig zu machen, ehe die Nachhut heran kommen und in das Gefecht eingreifen konnte. Es war dies die typische Kampfmethode der Segelflotten, die auch in den Schlachten bei Abukir und Trafalgar Anwendung gefunden hatte. Navarino war der Abschluß. Seither ist keine Seeschlacht mehr mit Segelschiffen geschlagen worden. Schon durchdrungen Dampfgeschiffe den atlantischen Ozean und wurden bald darauf in die Kriegsmarinen eingeführt. Schon donnerten die von General Paschans erfundenen Bombenkanonen auf den Schiffsplätzen, um die Wirkung der explodierenden Hohlgeschosse zu erproben, deren Einführung die Panzerung der Schiffe bedingte. Fünf- und zwanzig Jahre nach Navarino, im Krimkrieg, zeigte es sich, daß die hölzernen Wände der Linienfahrer gegen die Geschosse der Bombenkanonen, die im Inneren des Schiffsgebäudes explodierten, keinen Schutz boten. Bei Sinop wurde eine türkische Flottenabteilung durch die Bombenkanonen eines russischen Geschwaders vernichtet; bei Kinburn trafen zuerst die französischen Panzerfahrer der Desbataillonsklasse in Tätigkeit. Sie bewährten die Ueberlegenheit des Panzers gegenüber den glatten Bombenkanonen. Seither begann die Rivalität zwischen Panzer und Geschütz. Im rasenden Fortschritt der Technik führte sie zu den heutigen 30 000 Tonnenurmischiffen. Die größte Schiffsweite des bescheidenen 32-Pfünders betrug 2200 Meter. Es war das schwerste Geschütz

des hölzernen Linienfahrers. Die Panzertürme tragen 40-cm-Geschütze und noch schwerere Kaliber, die gezielte Feuer auf 20 Kilometer Entfernung abgeben können. Warf eine Breitseite des Holzschiffes 600 Kilogr. Eisengewicht, so beträgt das Geschösgewicht einer Breitseite heutiger Schlachtschiffe über 7000 Kilogr. Die panzerbrechenden Geschosse besitzen auch eine furchtbare Sprengwirkung, so daß ein einziger Volltreffer die Kampfunfähigkeit des Schiffes herbeiführen kann. Aber außer den feindlichen Geschossen sind die heutigen Schlachtschiffe noch den Angriffen der Unterseeboote, Torpedoboote und Flugzeuge ausgesetzt, werden daher wegen ihrer Kostspieligkeit nach Möglichkeit geschont und wirken viel weniger kriegsentscheidend als feinerzeit die Holzflotten, die bei ihrer Willigkeit im Bau und Betrieb keiner besonderen Schonung bedurften und Jahrzehnte hindurch im Dienst bleiben konnten, ohne zu veralten und an Kampfwert zu verlieren wie moderne Schiffsbauten. Bietet auch so ein moderner Leberdrebnought in seinen großartigen Ausmaßen, in dem zweckmäßigen Aufbau seiner Türme und Geschützmaße, in seinen größten Schwimmsfähigkeit und Geschwindigkeit bekundenden Anstrich dem Beschauer einen Anblick, dem eine gewisse nuchterne Schönheit nicht abzuspüren ist, so war doch der maßensolche Dreiecker mit Galionsfigur und Beschützergier, mit dem sich zart in der Höhe verankernden Lautwerk und den vollen Linien des Gebäudes von poetischer Wirkung. Das Drohende des Kriegsschiffes trat zurück vor dem künstlerisch ästhetischen Eindruck.

Am die Altersgrenze der Strafmündigkeit

Berlin, 20. Okt. Im Strafrechtsausschuß des Reichstags wurden alle Anträge, die darauf hinausdeuten, die Altersgrenze der Strafmündigkeit vom 14. auf das 16. Lebensjahr zu erhöhen, oder noch eine besondere Altersstufe der Strafverantwortlichkeit zwischen dem 18. und 20. Jahre zu bilden, von der Mehrheit des Ausschusses abgelehnt. Es verbleibt also in erster Lesung bei dem Text der Regierungsvorlage.

Ministerpräsident Held über die Festigkeit der Deutschen Währung

München, 20. Okt. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held sprach bei der Beratung des Haushaltsauschuß im Haushaltsausschuß des Landtages auf Entschiedenheit den Gerüchten über eine Gefährdung der deutschen Währung entgegen. Die Art, wie diese Frage heute vielfach draußen im Lande behandelt werde, grenze an Leichtsin und Frivolität. Es sei ein Verbrechen am Vaterlande, dem entschieden entgegengetreten werden müsse. Mit Betonung stellte der Ministerpräsident fest, daß die deutsche Währung absolut außer jeder Gefahr sei.

Auch Bora für Revision des Trianonvertrags

Berlin, 20. Okt. Wie die Morgenblätter aus New-York berichten, hat Senator Bora in einem Schreiben an einen führenden ungarischen Politiker unter Berufung auf die Kampagne Sir Rothermers für eine Aenderung der ungarischen Grenze u. a. erklärt, er sympathisiere mit diesen Bestrebungen und habe bereits im Senat eine Reihe der von Rothermers vertretenen Ansichten vorgetragen. Ungarischen Pressevertretern gegenüber äußerte sich Bora noch bestimmter, indem er die Kampagne Rothermers als völlig gerechtfertigt und die Revision des Trianonvertrags als eine unvermeidliche Notwendigkeit bezeichnete. Der Tag, an dem alle europäischen Nationen die Notwendigkeit dieser Revision einsähen, werde ein Ruhmestag für die ganze Welt sein. Bora ließ durchblicken, daß er bereit sei, an dieser Arbeit mitzuwirken.

Painleve betont die Notwendigkeit der Reservistenübungen

Paris, 20. Okt. Die Finanzkommission der Kammer setzte gestern ihre Budgetberatungen fort. Gleich zu Beginn der Sitzung ergriff Kriegsminister Painleve das Wort, der die besondere Notwendigkeit der Reservistenübungen für die nationale Verteidigung betonte und die Annahme der Kredite für diese Übungen verlangte. Nach kurzer Diskussion nahm die Kommission mit 15 gegen 14 Stimmen die Kredite an.

Sport

Schwäbischer Schneelauf-Bund. Am kommenden Samstag und Sonntag finden sich in Stuttgart die im Schwäb. Schneelauf-Bund (S.S.B.) zusammengeschlossenen Schiwereine zusammen, einmal um in beschreibender Feier des 25jährigen Bestehens des Bundes zu gedenken, und dann zur Festlegung der für den bevorstehenden Winter geplanten schisportlichen Veranstaltungen. Die Besprechungen nehmen am Samstag nachmittag ihren Anfang. Für Samstag ist im großen und kleinen Stadtparksaal ein sog. Junftaband angelegt. Am Sonntag vormittag findet im großen Vortragsaal des Deutschen Ausland-Instituts der eigentliche Bundestag statt, der ebenfalls öffentlich ist.

Der Schneeschuhverein Stuttgart hat am Fuß der einstigen Sulzburg im Lenninger Tal den Sulzburg-Hof mit 120 Hektar Baumwiesen, einer ausgiebigen Quelle und einem kleinen klaren Bach erworben. Er wird den Hof zu einem der größten Schiheimen Württembergs ausbauen.

Neuer Segelflugrekord. Auf dem Segelfluggelände bei Marienburg hat Schulz heute einen neuen Flugrekord von vier Stunden, einer Minute und 38 Sekunden aufgestellt. Bei dieser Gelegenheit gelang es ihm auch, den französischen Höhenweiterrakord von 546 Meter mit 550 Meter zu drücken.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 19. Okt. 4,179 G., 4,187 B. 6 v. H. D. Reichsanleihe 87,20. Abl.-Rente 1 51,62. Abl.-Rente ohne Ausf. 14,55. Franz. Franken 124,09 zu 1 Pf. St., 25,48 zu 1 Dollar.

Reichsbankdiskont 7, Lombard 8 v. H.

Die Reicheinnahmen vom 1. April bis 30. September. An Besitz- und Verkehrssteuern (darunter Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer, Umsatzsteuer usw.) sind eingegangen im September 335 056 570 RM., vom 1. April bis 30. September 2 658 129 588 RM. (Im Reichshaushaltsplan wurde die Einnahme für das ganze Rechnungsjahr 1927 auf 3 305 000 000 M. veranschlagt.) An Zöllen und Verbrauchsabgaben kamen auf im September 246 707 602 M., vom 1. April bis 30. September 1 497 266 155 M. gegenüber dem Vorjahr für das gesamte Rechnungsjahr von 2 445 000 000 M. An sonstigen Abgaben kamen auf im September 9 136 Mill. M., vom 1. April bis 30. September 25 479 Mill. M. Die Gesamtsumme der Einnahmen des Reichs beträgt somit im September 581 773 208 M., vom 1. April bis 30. September 4 115 421 222 gegenüber einem Jahresvoranschlag von 7 750 000 000 M.

Die September-Einnahmen bleiben hinter denen des Vormonats um 78 Millionen zurück. Bei den Besitz- und Verkehrssteuern ist der Rückgang in erster Linie bei der Vermögenssteuer infolge der Befreiung von Zöllen, Tabak- und Biersteuern im September ein Mehr gegenüber den Einnahmen des Juni. Das bisherige Gesamtaufkommen im ersten Halbjahr des Rechnungsjahrs 1927 übersteigt mit 4150 Millionen die Hälfte des Jahreshaushaltsplans von 3 875 Millionen um 240 Millionen. Diese Mehreinnahme entfällt fast ganz, nämlich mit rund 234 Millionen, auf Zölle und Verbrauchsabgaben, wogegen die fortwährenden Besitz- und Verkehrssteuern fast genau die Hälfte des Jahresanlasses ergaben. Das Mehraufkommen aus Zöllen ist zum wesentlichen Teil auf die infolge der ungünstigen Ernte des Vorjahres und der unzulänglichen Qualität des Getreides notwendig gewordene außer gewöhnlich hohe Getreideeinfuhr zurückzuführen.

Eine große Oelquelle bei Mossul erschloffen. Die Hoffnung der Engländer, in dem mit Hilfe des Völkerbunds der Türkei erlassenen Gebiet von Mossul Erdöl zu finden, hat sich nach langen Warten erfüllt. Die englische Erdölgesellschaft hat in der Nähe von Kirkut (südöstlich von Mossul) eine Quelle erschloffen, aus der in 24 Stunden 100 000 Zentner Erdöl in einem Strahl emporsteigt. Da die Gesellschaft bestimmte Abgaben an den Staat abzuleisten hat, ist zugleich eine nicht unbedeutende Einnahme für die englische Staatskasse zu verzeichnen. Auch das Land Irak nimmt an dem Gewinn teil.

Geb. Jungmans AG. Nach dem Geschäftsbericht ist es fraglich, ob dieses Jahr eine Dividende verteilt werden kann...

Pforzheim, 18. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 31 Ochsen, 6 Kühe, 25 Fohlen, 14 Rinder, 1 Kalb, 518 Schweine...

Schweinepreise. Ferkel: Milchschweine 13-24, Käufer 71. - Bopfinger: Käufer 30-45, Saugschweine 10-20...

Fruchtpreise. Ferkel: Weizen 15-16, Dinkel 14, Gerste 13, Hafer 10.60-11.50...

zen 13.50, Gerste 12.40-13.10, Hafer 9.50-10. - Tuttlingen: Weizen 16, Dinkel 13, Gerste 14, Hafer 11...

Hopfenpreise, 19. Okt. In Widdlingen Odt. Böblingen wurden einige Partien Hopfen verkauft zu 170-225 M...

Nürnberger Hopfen vom 18. Okt. Zufuhr 250 Ballen. Umfaß 200 Ballen. Preise: gut mittel Markthopfen 190...

Herbstnachrichten. In Bessigheim wurden Käufe abgeschlossen zu 380-400 M der Eimer. - In Heggheim ist die Lese beendet...

Stand der wärlgeren Tierfischen in Württemberg. Nach einer

Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. Okt. 1927 der Milzbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft...

Gestorbene:

Baiersbrunn: David Fahrner. Tonbach: Johannes Wein, Holzhauer 56 J. Freudenstadt: Wilhelmine Schmid geb. Putzermüller 56 J.

Das Wetter

Die Wetterlage in Süddeutschland wird noch weiter von Fortwörungen einer nördlichen Depression beeinträchtigt...

Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Ausbaurbeiten des Postneubaus in Altensteig, sowie für die Einfriedigung, Dachbefestigung und Erstellung eines Wagenschuppens sind die

Grab, Beton, Maurer-, Zimmer-, Flächner-, Gipser-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Fichten- und Fußbodenbeläge, Plaster-, Anstrich- und Tapezierarbeiten

auf Grund der allgemeinen Bestimmungen für die Vergabung von Bauleistungen D.R. 1960, aufgestellt vom Reichsverdingungsausschuß, zu vergeben.

Ausschreibungsunterlagen liegen im Büro des Unterzeichneten auf, woselbst Angebote mit der Aufschrift

„Angebot auf Postbauarbeiten“

verschlossen bis spätestens 27. Okt. 1927, vorm. 12 Uhr einzureichen sind, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Der Eröffnung der Angebote können die Bieter beizohnen. Leistungsbezeugnisse mit Vertragsbedingungen werden an die Bewerber kostenlos abgegeben. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Der Zuschlag wird durch die D.P.D. erteilt.

Altensteig, den 19. Okt. 1927.

Die örtliche Bauleitung:

Armbrust Baumeister und Wasserbautechniker Telefon 113.

1330

Gabun-Sperrplatten

in abgepaßten Maßen für

Schlafzimmer

sind neu eingetroffen bei

CARL KÜCHLER

Furniere und Sperrholz

1821 Filiale Nagold.

Tücht.

Maschinenschlosser

per sofort gesucht.

Harry à Wengen G. m. b. H.

1318

Talmühle.

Am Freitag sind

frische



Seefische

zu haben bei

1324

Fischer Luz.

Die bekannten billigen

Heilkräuterbüchlein

Chrut u. Uehrut

nebst Silberglas

sind vorrätig bei

Buchhandlg. Zaiser

Nagold.

Erbsen Linsen

große, neue

gut kochende

1828 bei

Friedrich Schmid.

Käse

Emmentaler

Emmentaler o. Rinde

Allgäuer-Stangen

Romadour

Edelweiß-Camembert

Kräuter

in nur feinsten

Qualitäten

empfiehlt

Friedr.

Schmid

1827

Backenbesteck.

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

NAGOLD, 19. Okt.

Da es uns bei der Kürze der Zeit zu unserem lebhaften Bedauern nicht möglich gewesen ist, von allen lieben Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen...

Schulrat a. D. Schott und Familie.

1312

Sonntag, den 3. Oktober, findet im Saal Herrensberg ein großes, öffentliches

Konzert,

ausgeführt von dem Musikverein „Concordia“, Nagold (25 Mann) unter persönl. Leitung des städt. Musikmeisters Cortschewski statt. Anfang 4 Uhr.

Ab 8 Uhr großer, öffentlicher

Ball

(Streichmusik-Salon-Orchester).

Es laden freundlich ein Musik-Verein Städt. Musikmeister Hans Meder Herrensberg. Cortschewski. Saalbau.

Schönen, frischen Blumenkohl Spinat Endiviensalat empfiehlt H. Jung Obst u. Gemüse Neustr. 6.

Kommenden Samstag ist auf dem Wochenmarkt schönes

Hegenmark

1290 zu haben.

In neuen spanischen Trauben-saft empfiehlt zum billigsten Tagespreis 1296 Johs. Henne Käferei u. Weinhandlg.

Obernauer Löwensprudels

Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle Tafelwasser - Verzehrerseits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. Franz Rurienbauer Gasthof „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

Hunderttausende lesen die

WOCHE

Deutschlands populärste Zeitschrift

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

1827

Gesucht werden:

- a) männliche Personen: 3 tücht. Pferdebediente, 5 Dienstknechte, 3 Melker, 1 landw. Arbeiter der mit Ochsen fahren kann, 1 tüchtiger, selbständ. Langholzfuhmann, 1 Hilfsarbeiter für Möbelfabrik, der auch in der Landwirtschaft mithilft, mit Kost und Wohnung, 1 Hilfsarbeiter im Alter von 14-16 Jahren, 5 Hilfsarbeiter für Bahnbau, 1 tücht. selbst. Polierer, 1 Gärtner f. Gemüsebau, b) weibliche Personen: 2 Mädchen für Küche u. Haushalt, 4 Mädchen für Haus u. kleine Landwirtschaft, c) Lehrlinge: 1 mit Kost und Wohnung, 7 Schreinerlehrlinge, 2 Holzdreherlehrlinge, 1 Sägereilehrling, 1 Müllerlehrling.

Nagold, 20. Okt. 1927.

Arbeitsamt Nagold

Telefon 80.

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

1322

Henko Wasch- und Bleich-soda. Das allbewährte Einweichmittel!

Wer einen Obstgarten hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für vierteljährlich Mk. 1.25 die Monatsschrift Der Obstbau. Herausgegeben vom Württ. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer und werde dadurch Mitglied des Württ. Obstbauvereins e. V.

Milch kann abgeben. 1325 Gärtner Keule. Nagold, 20. Okt. 1927. Arbeitsamt Nagold Telefon 80.

Reisender für den Verkauf unserer konkurrenzl. u. erkl. begutachteten Seuchenschilderplatten an Landwirte gegen Gehalt und Prov. gel. Jeder Viehbesitzer ist Abnehmer. Nur erste Verkäufer kommen in Frage. Formalit.-Vertrieb Leipzig C 1 Liebigstraße 1b.

Möbelschreiner kann sofort eintreten bei Wilh. Schuler Möbelschreinerei Hofstraße 15. Taschenbibeln vorrätig bei Buchhandlung Zaiser

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser

1681